

Fachlehrplan Sekundarschule



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

**Katholischer
Religionsunterricht**

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Brause, Peter
Ifland, Martina
Korßler, Heike
Dr. Schmidt, Ralf

Magdeburg (fachwissenschaftliche Beratung)
Halle
Magdeburg
Halle (Leitung der Fachgruppe)

Herausgeber:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg

www.mk.sachsen-anhalt.de

Zur Konkretisierung der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Kompetenzschwerpunkte wurden vom Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) niveaubestimmende Aufgaben erarbeitet. Neben den Druckexemplaren stehen die Dateien im PDF-Format auf dem Bildungsserver des Landes Sachsen-Anhalt unter folgender Adresse zur Verfügung:

www.bildung-lsa.de

Druck:

SALZLAND DRUCK Staßfurt

Magdeburg 2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen3
2.1	Kompetenzbereiche im Fach Katholischer Religionsunterricht3
2.2	Wissensbestände im Fach Katholischer Religionsunterricht.....6
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen.....7
3.1	Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte7
3.2	Schuljahrgänge 5/68
3.3	Schuljahrgänge 7/811
3.4	Schuljahrgänge 9/1014

1 Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht

Beitrag des Faches

Der Katholische Religionsunterricht orientiert sich an einem Verständnis von Bildung, die „sich in aktiver Korrespondenz mit einer kulturellen Gemeinschaft unter der Zielsetzung, kompetent am öffentlichen Leben teilzunehmen“, vollzieht.¹ Aufgabe des Katholischen Religionsunterrichts in der Sekundarschule ist es, Schülerinnen und Schüler mit den prägenden Einflüssen des Christentums auf unsere Kultur vertraut zu machen. Schülerinnen und Schüler lernen, gesellschaftliche Realitäten wahrzunehmen und aus der Perspektive des Evangeliums zu bewerten. Der Katholische Religionsunterricht steht den Heranwachsenden bei der Gestaltung der eigenen Freiheit und der Freiheit gegenüber anderen anregend zur Seite.² Der Katholische Religionsunterricht in der Sekundarschule, ermöglicht Schülerinnen und Schüler exemplarisch Erfahrungen mit christlichem Glauben zu machen. Von den Lehrerinnen und Lehrern ist ein hohes Maß an Authentizität und theologischer, religionspädagogischer und didaktischer Kompetenz gefordert.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Der Katholische Religionsunterricht fördert religiöse Bildung, indem er Sinndeutungen des eigenen, des gesellschaftlichen und des globalen Lebens thematisiert und mit dem biblisch-christlichen Bild des Menschen in Beziehung setzt. Im Katholischen Religionsunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit christlichen Traditionen, kirchlichen Aktivitäten und Verlautbarungen sowie mit ökumenischen und interreligiösen Fragen auseinander und erwerben Urteilsfähigkeit innerhalb der pluralen Gesellschaft.

Dabei ist der Katholische Religionsunterricht ausgehend von der eigenen konfessionellen Identität auch für Schülerinnen und Schüler, die keiner oder einer anderen Konfession angehören, offen und vertritt seine Inhalte in einem reflektierten Dialog.

Alltagsbewältigung und globales Lernen

Schülerinnen und Schüler partizipieren an der Auslegung des Evangeliums von Jesus Christus. Sie werden herausgefordert, den Zuspruch des Evangeliums wahrzunehmen, sich seinem Widerspruch gegen herrschende Erwartungen zu stellen und neue Möglichkeiten für das Zusammenleben in der Welt zu entdecken.

¹ Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des Katholischen Religionsunterrichts. Die deutschen Bischöfe Nr. 56, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 1996, S. 28.

² Vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Der Religionsunterricht in der Schule. In: Bertsch, L. u. a. (Hrsg.): Offizielle Gesamtausgabe. Bd. 1: Beschlüsse der Vollversammlung. Freiburg 1976, S. 123-151; besonders Nr. 2.5.

Der Katholische Religionsunterricht leistet im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Sekundarstufe seinen fachspezifischen Beitrag zur Entwicklung und Förderung religiöser Kompetenz der Schülerinnen und Schüler als Vorbereitung auf zukünftige Anforderungen in Ausbildung und Beruf. *Berufsvorbereitung und Ausbildungsreife*

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

2.1 Kompetenzbereiche im Fach Katholischer Religionsunterricht

Im Katholischen Religionsunterricht werden mit Kompetenzen die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände bezeichnet, die für einen sachgemäßen Umgang mit dem christlichen Glauben, anderen Religionen und der eigenen Religiosität notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit. *Kompetenzmodell*

Das Kompetenzmodell gewinnt sein fachdidaktisches Profil aus der christlichen Glaubenswirklichkeit, wie sie in der Kirche bekenntnisgebunden überliefert und gelebt wird. Es begleitet den religiösen Weg der Schülerinnen und Schüler, indem es kognitive und affektive Auseinandersetzungen mit dem katholischen Glaubensverständnis in seinen Zeugnissen, Vollzügen und Wirkungen ermöglicht. Der Lehrplan schließt an die in der Grundschule angebahnten prozessbezogenen Kompetenzen an und fördert die religiöse Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils- und Gestaltungskompetenz. Von der Grundschule her sind die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Kompetenzbereichen vertraut: Sinnangebote und Orientierungshilfen, christliche Traditionen, Arbeiten mit der Bibel, Erschließen biblischer Texte, Christliche Ethik, religiöse Sprache und Symbole.

Mit dem Erwerb des mittleren Schulabschlusses sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgend genannten allgemeinen Kompetenzen verfügen.

Diese Kompetenzbereiche werden immer im Verbund erworben.³

Religiöse Kompetenz				
Wahrnehmung und Darstellung	Deutung	Beurteilung	Kommunikation und Dialog	Gestaltung
Grundlegende Wissensbestände				

Abb. 1: Kompetenzmodell für den Katholischen Religionsunterricht

³ Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss). Die deutschen Bischöfe Nr. 78, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2004, S. 13.

<i>Wahrnehmung und Darstellung</i>	Der Kompetenzbereich Wahrnehmung und Darstellung zielt auf die religiöse Sensibilität ab. Religiös bedeutsame Phänomene sollen als solche identifiziert und dargestellt werden können. Darstellen beschränkt sich nicht allein auf das sprachliche Beschreiben, sondern umfasst auch den non-verbale Ausdruck in seinen verschiedenen Facetten.
<i>Deutung</i>	Der Kompetenzbereich Deutung zielt auf die hermeneutischen Grunddimensionen der Kognition ab: Religiös bedeutsame Sprache und Glaubenszeugnisse sollen verstanden und gedeutet werden. Verstehen und Deuten bezieht sich auf religiöse Inhaltlichkeit als Verfügung über Wissen und bereichsspezifische Orientierungs- und Deutungsmuster.
<i>Beurteilung</i>	Der Kompetenzbereich Beurteilung zielt auf das Erlangen einer eigenen begründeten Position zu religiösen Inhalten ab. Religiöse Argumente werden beurteilt und angewandt.
<i>Kommunikation und Dialog</i>	Der Kompetenzbereich Kommunikation und Dialog zielt auf die Sprach-, Interaktions- und Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dem entspricht eine prinzipiell dialogisch angelegte Unterrichtskultur.
<i>Gestaltung</i>	Der Kompetenzbereich Gestaltung zielt auf den kreativen und handlungsorientierten Umgang mit den Inhalten religiöser Bildung. Darüber hinaus geht es um das Bedenken von Mitwirkungsmöglichkeiten und Engagement in Kirche und Gesellschaft. Das religiöse Ausdrucksverhalten wird durch die probeweise Übernahme religiöser Rollen und Handlungsmöglichkeiten gefördert.
<i>Verflechtung der Kompetenzbereiche</i>	Die genannten Kompetenzen entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen, die aus lebensnahen Zusammenhängen der Schülerinnen und Schüler stammen. Ihre Entwicklung wird schuljahrgangs- und abschlussbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Bis zum Ende des Katholischen Religionsunterrichts der Sekundarstufe I haben die Schülerinnen und Schüler durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche Religiöse Kompetenz erworben. Die Kompetenzbereiche sind nicht überschneidungsfrei, sondern sollen im unterrichtlichen Vollzug kontinuierlich vernetzt werden.
<i>Kompetenzbereiche und Unterrichtsgestaltung</i>	Weder Kompetenzbereiche noch -schwerpunkte stellen Unterrichtseinheiten dar. Diese werden in Abhängigkeit von den anthropogenen und soziokulturellen Unterrichtsvoraussetzungen von den Lehrkräften eigenverantwortlich konzipiert. Es ist sachgemäß, aus Teilaspekten der Kompetenzschwerpunkte Unterrichtseinheiten zu generieren.

Kompetenzbereiche	Kompetenzen
Wahrnehmung und Darstellung	<p>religiös bedeutsame Phänomene und religiöses Wissen wahrnehmen und darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – religiöse Zeichen und Symbole erkennen und ihre Bedeutungen benennen – religiöse Verhaltensweisen (Gebetsgesten, Rituale, Liturgie) erkennen und deuten – religiöse Räume (Kirche, Kloster, Synagoge, Moschee) erkennen und deuten – Informationen zu einem religiösen Thema finden und geordnet zusammenstellen – einen Sachverhalt gedanklich strukturiert und sprachlich angemessen darstellen – unterschiedliche Darstellungs- und Präsentationsverfahren (z. B. Kurzvortrag, schriftliche Zusammenfassung, grafische und szenische Formen) verwenden
Deutung	<p>religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> – religiöse Sprachformen (Metaphern, Symbole, Analogien) erkennen und deuten – religiöse Sprachformen sachgemäß verwenden – zentrale theologische Fachbegriffe verwenden und erläutern – zentrale Aussagen eines Textes erschließen – Deutungen eines Textes entwickeln und am Text belegen – wichtige Textgattungen der Bibel und der christlichen Tradition unterscheiden – künstlerische Zeugnisse (z. B. Kirchenbau) kennen und deuten
Beurteilung	<p>in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich religiöse Fragen stellen (z. B. Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach der Existenz Gottes, nach dem Leben nach dem Tod) – Gründe für das eigene Urteil angeben – Gründe gegeneinander abwägen – einen eigenen Standpunkt einnehmen
Kommunikation und Dialog	<p>am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – den eigenen Standpunkt verständlich darstellen – fremde religiöse Überzeugungen verstehen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen erkennen und benennen – religiöse Vorurteile erkennen und kritisch reflektieren – bereit sein, mit anderen über religiöse Themen zu sprechen
Gestaltung	<p>religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – moralische Herausforderungen erkennen und annehmen – bereit sein, der eigenen religiösen und moralischen Einsicht entsprechend zu handeln – eine eigene Spiritualität entwickeln
<p>Religiöse Kompetenz, über die Schülerinnen und Schüler am Ende des 10. Schuljahrgangs verfügen sollen</p>	

Abb. 2: Im Fach Katholischer Religionsunterricht zu entwickelnde Kompetenzen

2.2 Wissensbestände im Fach Katholischer Religionsunterricht

Religiöse Kompetenz wird im Katholischen Religionsunterricht von den Schülerinnen und Schülern in der Auseinandersetzung mit Inhalten des christlichen Glaubens und mit Konzepten weiterer Religionen und Weltanschauungen in der pluralen Gesellschaft erworben. Dabei tritt die biografisch-lebensweltliche Perspektive der Schülerinnen und Schüler in Dialog mit der Perspektive des christlichen Glaubens und mit weiteren Bezugsfeldern in der Gesellschaft.

Das Wissen, das sich Schülerinnen und Schüler im Katholischen Religionsunterricht aneignen, ist neben Verfügungs-, Anwendungs- und Folgeabschätzungswissen vor allem Orientierungswissen. Letzteres sind Einsichten zur Orientierung im Verhältnis zum eigenen Leben, zu anderen Menschen, zur Schöpfung und zu Gott. Dieses religiöse Orientierungswissen ist nur begrenzt als Bildungsstandard messbar; gleichwohl kann die Orientierungsleistung exemplarisch an Lebenssituationen gezeigt werden.



Abb. 3: Konzept grundlegender Wissensbestände für den katholischen Religionsunterricht an Sekundarschulen

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
5/6	<ul style="list-style-type: none">– Anthropologie: Freundschaft– Theologie: Biblische Gottesbilder und Fragen an Gott– Christologie: Die Reich-Gottes-Hoffnung zur Zeit Jesu– Ethik: Alltagskonflikte– Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Die Anfänge der christlichen Kirche– Eschatologie: Hoffnung lernen: Propheten erzählen vom neuen Leben
7/8	<ul style="list-style-type: none">– Anthropologie: Partnerschaft– Theologie: Monotheistische Gottesvorstellungen– Christologie: Jesu Wirken und seine Botschaft in Lebensgeschichten– Ethik: Konsequenzen persönlichen Handelns aus der Perspektive des christlichen Glaubens– Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Kirche in konfessioneller Differenzierung– Eschatologie: Hoffnung über den Tod hinaus: Über Sterben und Tod nachdenken
9/10	<ul style="list-style-type: none">– Anthropologie: Menschenwürde und Religion– Theologie: Gottesvorstellungen im Kontext religiöser Pluralität– Christologie: Leiden, Tod und Auferstehung Jesu– Ethik: Verantwortung– Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Kirche in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart– Eschatologie: Wahre Hoffnung oder Ware Hoffnung?

3.2 Schuljahrgänge 5/6

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Freundschaft	
das eigene Menschenbild im Dialog mit Freundinnen und Freunden verstehen und erklären	
Wahrnehmung und Darstellung	– das eigene Menschenbild im Vergleich mit biblischen Menschenbildern wahrnehmen
Deutung	– die Freundin/den Freund als Spiegel des eigenen Selbst verstehen
Beurteilung	– Freundschaft als eine tragende Form sozialer Beziehung beurteilen
Kommunikation und Dialog	– die Frage nach der Freundschaft als Frage nach Wahrhaftigkeit kommunizieren
Gestaltung	– Aspekte von Freundschaft kreativ bearbeiten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – priesterlicher Schöpfungshymnus (Gen 1, 26–29) – David und Jonathan (1 Sam 18–20) – literarische und religiöse Texte zum Thema Freundschaft (z. B. Sprüche, Psalmworte) – Verleugnung des Petrus (Lk 22, 54–62) 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
<ul style="list-style-type: none"> – Miteinander leben – Typisch Mädchen – typisch Junge 	

Kompetenzschwerpunkt Theologie: Biblische Gottesbilder und Fragen an Gott	
biblische Gottesbilder reflektieren und eigenen Fragen an Gott Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Frage nach Gott im Kontext eigener und biblischer Gottesbilder wahrnehmen und beschreiben
Deutung	– zentrale Aspekte des biblischen Gottesverständnisses in Beziehung zu Sinn- und Orientierungsangeboten in der Gegenwart setzen
Beurteilung	– die Veränderlichkeit von Gottesbildern im eigenen Leben und Biografien anderer wahrnehmen und beurteilen
Kommunikation und Dialog	– in biblischer Lyrik Formen der Klage und des Trostes entdecken und diskutieren
Gestaltung	– eigenen Fragen an Gott Ausdruck verleihen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Gottesbilder des AT und NT: z. B. Gott als Schöpfer (Gen 1; Ps 8), Gott als Retter (Ex 14; Ps 23), Gott als Geheimnis (Ex 3; Ps 90), Gott als Vater (Lk 15, 11-32; Mt 6, 9-13), Gott als Richter (2. Kor 5, 10) – Klage- und Trostsätze aus den Psalmen 	

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Die Reich-Gottes-Hoffnung zur Zeit Jesu

die Reich-Gottes-Hoffnung zur Zeit Jesu verstehen und ihre Bedeutung für das eigene Leben reflektieren

Wahrnehmung und Darstellung	– Zeit und Umwelt Jesu beschreiben und wahrnehmen
Deutung	– zentrale Texte der Reich-Gottes-Verkündigung vor ihrem zeitgeschichtlichen Hintergrund verstehen
Beurteilung	– Leiden, Tod und Auferstehung Jesu anhand biblischer Zeugnisse bewerten
Kommunikation und Dialog	– die lebensverändernde Wirkung der Berufung in Jesu Nachfolge an biblischen Beispielen diskutieren
Gestaltung	– gemeinsam ein Modell über Jesu Leben und Umwelt bauen

Grundlegende Wissensbestände

- jüdische Umwelt, römische Besatzung, geographische Gegebenheiten
- Gleichnisse (z. B. Mt 20, 1–16)
- Passionsgeschichte in Ausschnitten, die Frauen am Grab (Mt 28, 1–10)
- neutestamentliche Berufungsgeschichten (z. B. Mk 2; Apg 9)

Kompetenzschwerpunkt Ethik: Alltagskonflikte

ethische Fragen in Alltagskonflikten wahrnehmen, artikulieren und in Beziehung zu biblischen Texten setzen

Wahrnehmung und Darstellung	– ethische Fragen bei Konflikten des Miteinanders im persönlichen Umfeld wahrnehmen und artikulieren
Deutung	– ethische Problemstellungen als Herausforderung für eigenes Handeln begreifen
Beurteilung	– biblische Handlungsweisungen in den biblisch-geschichtlichen Kontext einordnen und bewerten
Kommunikation und Dialog	– biblische Gebote und Weisungen als Handlungsmöglichkeiten im persönlichen Umfeld diskutieren
Gestaltung	– Regeln für das Miteinander in der Lerngruppe erproben und Ideen für die eigene Lebensgestaltung formulieren

Grundlegende Wissensbestände

- Vergeltung und Feindesliebe (z. B. Mt 5, 38–48)
- Konfliktlösungsstrategien (z. B. Mt 18, 15–35)
- Dekalog, Doppelgebot der Liebe (z. B. Mt 22, 37–40)
- Seligpreisungen der Bergpredigt (Mt 5, 3–10)

Bezüge zu fächerübergreifenden Themen

- Miteinander leben

Kompetenzschwerpunkt Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Die Anfänge der christlichen Kirche	
die Anfänge der christlichen Kirche darstellen und der spirituellen Dimension der Taufe Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Anfänge der christlichen Kirche anhand von Jüngerschaft und Apostolizität darstellen
Deutung	– die basisdemokratischen Strukturen urchristlicher Gemeinden verstehen
Beurteilung	– Phasen der Ausbreitung des Christentums bis zur konstantinischen Wende darstellen und deren Folgen begründet beurteilen
Kommunikation und Dialog	– den Konzilsgedanken als Modell für aktuelle religiöse Dialoge anwenden
Gestaltung	– das Symbol Wasser in seiner Bedeutung für Taufe und Spiritualität kreativ inszenieren – einen Beitrag zur Begrüßung neuer Schüler gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Anfänge christlichen Gemeindelebens (z. B. Mt 16, 13–20; Apg 2, 1–13; Gal 3, 28) – Strukturen der christlichen Gemeinde (z. B. 1 Kor 12) – Entstehung des Kirchenjahres, Entstehung des biblischen Kanons – Missionsreisen des Paulus im Überblick, Christenverfolgungen der ersten Jahrhunderte (z. B. Diokletian), Märtyrergeschichten (z. B. Stephanus Apg 7), Konstantinische Wende und Kirche als Staatskirche – Apostelkonzil (Apg 15, 1–29) – Missions- und Taufauftrag (Mt 28, 18–20; Symbol Wasser) 	

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Hoffnung lernen: Propheten erzählen vom neuen Leben	
biblische Zukunftsvisionen reflektieren und eigener Lebenshoffnung Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– eigene Zukunftsvorstellungen und Zukunftsträume kreativ darstellen – die Biografie eines Propheten beschreiben
Deutung	– biblische Zukunftsvisionen vor dem Hintergrund geschichtlicher Erfahrungen deuten
Beurteilung	– die Bedeutung biblischer Zukunftsvisionen für die Gegenwart bedenken
Kommunikation und Dialog	– sich mit Zukunftsängsten und -träumen anderer Menschen konstruktiv auseinandersetzen
Gestaltung	– biblische Zukunftsvisionen kreativ gestalten – eine „Rede an die Menschheit“ schreiben
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – aus dem Leben eines Propheten (z. B.: Amos, Jesaja, Jeremia) – biblische Geschichten von Verheißung und Erfüllung in Auswahl (z. B.: Exodus, Abraham, Daniel) – biblische Zukunftsvisionen (z. B. Mi 4, 3) – die christliche Friedens- und Freiheitsbotschaft (z. B. Mt 22, 37–40) 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
– Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben	

3.3 Schuljahrgänge 7/8

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Partnerschaft	
das eigene Menschenbild im Spiegel von verantworteter Partnerschaft reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– Aspekte biblischer Frauen- und Männerbilder darstellen
Deutung	– die Bedürfnisse der Partnerin/des Partners als Teil des gemeinsamen Glücks verstehen
Beurteilung	– Kennzeichen gelingender Partnerschaft beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Vorstellungen vom idealen Partner und der idealen Partnerin diskutieren
Gestaltung	– eine Ausstellung zum Thema Partnerschaft gestalten und reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – jahwistischer Mythos (Gen 2–3) – Hohelied Salomos in Auszügen – Hohelied der Liebe (1 Kor 13) – die Ehebrecherin (Joh 8, 3–11) 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
– Herrliche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?	

Kompetenzschwerpunkt Theologie: Monotheistische Gottesvorstellungen	
monotheistische Gottesvorstellungen reflektieren und eigene Positionen zur Gottesfrage formulieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– in monotheistischen Gottesvorstellungen die Wurzeln eigener Vorstellungen wahrnehmen und das Fremde respektieren
Deutung	– christliche Gottesvorstellungen mit Gottesvorstellungen des Islam und des Judentums vergleichen
Beurteilung	– das Leiden in der Welt zur Gottesfrage in den monotheistischen Religionen in Beziehung setzen
Kommunikation und Dialog	– anhand ausgewählter Textstellen der Heiligen Schriften über das Handeln Gottes reflektieren
Gestaltung	– eigene Positionen zur Gottesfrage formulieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Judentum (Schm'a Israel, Ex 3, 14 ff.), Christentum (Apostolisches Glaubensbekenntnis, Trinität: Mk 1, 9-11), Islam (Schahada, 99 Namen Gottes) – Hiob (Auszüge), Heilungsgeschichten (z. B. Joh 5, 1–9), Ps 22, 2; Sure 2, 177 – Handeln Gottes an seiner Schöpfung: Tora (Gen 6 f.), NT (Röm 8), Koran (Sure 4, 1; 2, 30) – Gottesdarstellungen (z. B. in der Kunst, in moderner Musik, in Medien), Bilderverbot (z. B. Sure 59, 24; Sure 6, 103; Exodus 20, 4) 	

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Jesu Wirken und seine Botschaft in Lebensgeschichten	
Jesu Wirken und seine Botschaft in Lebensgeschichten anderer wahrnehmen und im Spiegel des eigenen Lebens reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das Leben des Jesus von Nazaret als eine jüdische Biografie wahrnehmen
Deutung	– das Wirken Jesu im Horizont seiner Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen verstehen und deuten
Beurteilung	– Vorstellungen über den Umgang mit Leiden und Tod sowie über ein Leben nach dem Tod untersuchen
Kommunikation und Dialog	– die Bedeutung der Nachfolge Jesu an Lebensgeschichten konkretisieren
Gestaltung	– einen Kreuzweg gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Grundelemente des jüdischen Glaubens, z. B. Thora, Synagoge, Jerusalem, orthodoxe und liberale Juden – Biografische Momente: Beschneidung (Lk 2, 21), der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2, 41–52), Pessachmahl (Lk 22, 7) – Bergpredigt, Vaterunser – Der andere Weg (1 Kor 13, 12) – Neutestamentliche Wundergeschichten, z. B. Mk 9, 17-27 – Nachfolgegeschichten, z. B. Franz und Klara von Assisi, Martin Luther, Mechthild von Magdeburg, Hildegard von Bingen, Elisabeth von Thüringen, Thomas Morus, zeitgenössische Zeugnisse 	

Kompetenzschwerpunkt Ethik: Konsequenzen persönlichen Handelns aus der Perspektive des christlichen Glaubens	
ethische Fragen des sozialen Miteinanders erkennen und Konsequenzen persönlichen Handelns aus der Perspektive des christlichen Glaubens beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– im Miteinander der Gemeinschaft Gleichaltriger ethische Fragestellungen erkennen
Deutung	– Geschichten des Scheiterns und Gelingens menschlichen Miteinanders in ihrem gesellschaftlichen Kontext deuten
Beurteilung	– Handlungsoptionen für eigene ethische Entscheidungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens beurteilen
Kommunikation und Dialog	<ul style="list-style-type: none"> – ethische Entscheidungen und Fehlentscheidungen beschreiben und diskutieren – Möglichkeiten der Bewältigung von Schuld untersuchen
Gestaltung	– sich diakonisch engagieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Ethische Kategorien: z. B. Wahrheit, Lüge, Schuld, Vergebung, Buße, Umkehr, Gewissen – Werke der Barmherzigkeit (Mt 25) – Diakonisches Engagement, z. B. Netzwerk Leben, Brot für die Welt, Misereor, Die Tafeln, Wärmestuben 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
– Mitbestimmen, Mitgestalten – Demokratie leben	

Kompetenzschwerpunkt Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Kirche in konfessioneller Differenzierung

Kirche in konfessioneller Differenzierung beurteilen und Rituale auf dem Weg zu religiöser Mündigkeit beispielhaft entwickeln

Wahrnehmung und Darstellung	– anhand der Reformation in Mitteldeutschland die Kirche als eine sich verändernde Institution wahrnehmen
Deutung	– reformatorische und konziliare Prozesse als Suche nach der Wahrheit verstehen
Beurteilung	– Kirche in konfessioneller Differenzierung beurteilen
Kommunikation und Dialog	– am interkonfessionellen Dialog teilnehmen
Gestaltung	– Firmung und Konfirmation mit anderen Initiationsriten vergleichen und mit der Lerngruppe eigene Formen zu Lebensübergangsfeiern beispielhaft konzipieren

Grundlegende Wissensbestände

- Orte der Reformation in Mitteldeutschland, Situation der Kirche im ausgehenden Mittelalter, Ablassstreit
- 95 Thesen, Reichstag zu Worms, Konzil von Trient
- Rechtfertigungslehre, reformatorische Prinzipien (z. B. sola scriptura)
- Ökumene – Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Evangelischer und Katholischer Kirche
- Firmung, Konfirmation, Jugendfeier zur Lebenswende, Jugendweihe

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Hoffnung über den Tod hinaus: Über Sterben und Tod nachdenken

über Leben und Tod vor dem Hintergrund biblischer und religiöser Aussagen nachdenken und Vorstellungen vom Sterben kommunizieren

Wahrnehmung und Darstellung	– unterschiedliche Lebens- und Todesdeutungen zum Ausdruck bringen
Deutung	– religiöse und philosophische Todesdeutungen auf eigene Vorstellungen beziehen
Beurteilung	– biblische Auferstehungsvorstellungen als Anlass zur Hoffnung beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Vorstellungen vom Sterben mit anderen vertrauensvoll bereden
Gestaltung	– über die Begleitung Sterbender nachdenken und Beerdigungsriten verstehen

Grundlegende Wissensbestände

- Vorstellungen vom Tod, z. B. in Mythen (z. B. Orpheus und Eurydike), Märchen (z. B. Gevatter Tod), Medizin (Nahtoderfahrungen)
- Vorstellungen vom Tod in den Weltreligionen (z. B. Reinkarnationsvorstellungen)
- Auferweckungshoffnungen (z. B. Lk 24, 13–35)
- Formen des Abschiednehmens (z. B. Sterbephasen, Hospizbewegung, Beerdigungsansprachen, Beerdigungsrituale und -bräuche)

3.4 Schuljahrgänge 9/10

Kompetenzschwerpunkt Anthropologie: Menschenwürde und Religion	
die Würde des Fremden anerkennen und der Menschenwürde Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Menschenbilder unterschiedlicher Kulturen wahrnehmen*
Deutung	– den anderen Menschen in seiner Ähnlichkeit und Verschiedenheit wahrnehmen und im Hinblick auf seine Würde deuten
Beurteilung	– Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus an Aspekten des christlichen Menschenbildes beurteilen*
Kommunikation und Dialog	– die Verschiedenheit unter den Menschen als Chance und Bereicherung diskutieren*
Gestaltung	– ein Projekt zum Thema „Menschenwürde“ planen, gestalten und reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Menschenbilder der abrahamitischen Religionen (z. B. Ps 8; Röm 1, 17 f.; Sure 32, 9) – Menschenbilder in Hinduismus und Buddhismus – Menschenbilder in Grund- und Menschenrechten: Art. 1. GG, Menschenrechtscharta – biblisch begründete Argumente gegen rassistische und rechtsextreme Menschenbilder (z. B. Ex 22, 20 f.; Dtn 10, 17; Lev 24, 22; Mt 25, 35) – ausgewählte Projekte zu interreligiösen und interkulturellen Themen (z. B. Aktion Sühnezeichen, Pax Christi, regionale Projekte, Verein Nes Ammim) 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
– Keine Chance dem Extremismus – ziviles Engagement zeigen	

Kompetenzschwerpunkt Theologie: Gottesvorstellungen im Kontext religiöser Pluralität	
Gottesbilder reflektieren und eigener Spiritualität Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– eigene Gottesvorstellungen im Kontext religiöser Pluralität wahrnehmen und reflektieren*
Deutung	– die Vereinbarkeit von Gottesglaube und naturwissenschaftlichem Denken prüfen
Beurteilung	– zentrale Aspekte von Gottesbeweisen auf ihre Plausibilität hin beurteilen
Kommunikation und Dialog	– die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung für das Zusammenleben in einer globalisierten Welt diskutieren*
Gestaltung	– mit anderen ein spirituelles Projekt gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Transzendenzvorstellungen in fernöstlichen Religionen oder in a-religiösen Kontexten – Transzendenz in der Kultur (Werbung, Film) – ausgewählte Theorien naturwissenschaftlichen Denkens (z. B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie) – Gottesbeweise, z. B. kosmologisch, teleologisch, ethnologisch, theologisch – Benedikt XVI: Gottesbild in der Enzyklika „Deus caritas est“ – Schöpfung und Verantwortung (z. B. Gen 2, 15, Turmbau zu Babel (Gen 11), Gentechnologie, Tierschutz (Art. 20 GG)) – liturgische Symbole und religiöse Handlungen (z. B. Gebet, Segen) 	

* verpflichtende Kompetenzen für den Schuljahrgang 9

Kompetenzschwerpunkt Christologie: Leiden, Tod und Auferstehung Jesu	
Leiden, Tod und Auferstehung Jesu anhand biblischer Zeugnisse reflektieren und ihre Gegenwartsbedeutung beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Jesus von Nazaret in die politischen und religiösen Strömungen seiner Zeit und Umwelt einordnen
Deutung	– Jesu Botschaft vom Reich Gottes in ihrer Gegenwartsbedeutung diskutieren*
Beurteilung	– die Bedeutung von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu für das eigene Leben reflektieren*
Kommunikation und Dialog	– eine begründete Position zu Zuspruch und Anspruch Jesu formulieren
Gestaltung	– Unrechtssituationen entdecken und im Sinne Jesu anklagen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – religiöse, politische und kulturelle Gegebenheiten zur Zeit Jesu – Gleichnisse vom Reich Gottes – Synopse der Passionstexte; Auferstehungszeugnisse der Frauen – theologische Gegenwartspositionen zur Bedeutung Jesu 	

Kompetenzschwerpunkt Ethik: Verantwortung	
die Übernahme von Verantwortung als Aufgabe für das eigene Leben begreifen	
Wahrnehmung und Darstellung	– lebens- und sozialetische Probleme in Familie/Beruf/Gesellschaft erkennen und sachgerecht erörtern*
Deutung	– lebens- und sozialetische Probleme im Hinblick auf die Würde des Menschen deuten*
Beurteilung	<ul style="list-style-type: none"> – Auszüge aus kirchlichen Stellungnahmen zu sozial- und lebensethischen Problemen beurteilen – Grenzen menschlichen Handelns in Verbindung mit der Frage nach der Schuld ausloten
Kommunikation und Dialog	– aktuelle gesellschaftliche Probleme vor dem Hintergrund katholischer Soziallehre und Bio-/Medizinethik diskutieren
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – eine Präsentation zum Besuch eines religionspädagogischen Lernortes (z. B. Hospiz, Krankenhaus, Beratungsstelle, Netzwerk Leben) erstellen* – in der Lerngruppe einen „Ethikrat“ bilden und Fragestellungen der Ethik des Lebens erörtern
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – zentrale Aussagen aus Veröffentlichungen des Vatikans und der Deutschen Bischofskonferenz und aus dem Sozialwort der Kirchen (Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit) – Sozialethik (z. B. Globalisierung, Armut, Reichtum, Menschenwürde, Gerechtigkeit) – Ethik des Lebens (z. B. pränatale Diagnostik, Wunsch Kinder, Abtreibung, Stammzellforschung, Sterbehilfe) 	

Kompetenzschwerpunkt Kirchengeschichte/Ekklesiologie: Kirche in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart	
Kirche in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart reflektieren und gemeinschaftlicher Spiritualität Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche im 20./21. Jh. wahrnehmen*
Deutung	– die Ambivalenz christlicher Freiheit in Auseinandersetzung mit weltlichen und kirchlichen Machtstrukturen deuten
Beurteilung	– den ökumenischen Gedanken in seiner friedensethischen Dimension beurteilen
Kommunikation und Dialog	– eine Sprache für den Dialog von Christen mit Nicht-Christen erproben*
Gestaltung	– eine gemeinsame Abschlussstunde/-feier entwickeln und durchführen*
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Verhältnis von Staat und Kirche in der Gegenwart (z. B. Soldatenseelsorge, Kirchensteuer, Religionsunterricht, „Wächteramt“ der Kirche) – Christen zwischen Anpassung und Widerstand in totalitären Systemen (z. B. Nationalsozialismus, DDR) – 2. Vatikanisches Konzil – ökumenische Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung (Mi 4, 3) – neue Formen religiöser Sprache (z. B. „Andere Zeiten e. V.“, Taizé-Spiritualität) 	

Kompetenzschwerpunkt Eschatologie: Wahre Hoffnung oder Ware Hoffnung?	
biblische Aussagen für gelingendes Leben reflektieren und moderne Heilsversprechungen kritisch beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– moderne Heilsversprechungen benennen und beschreiben*
Deutung	– Heilsversprechungen vor dem Hintergrund biblischer Reich-Gottes-Vorstellungen reflektieren
Beurteilung	– Kriterien lebensförderlicher und lebensfeindlicher Religiosität bei der Beurteilung von Heilsversprechungen anwenden
Kommunikation und Dialog	– sich kritisch mit der Faszination radikaler Religiosität und pseudoreligiöser Anschauungen auseinandersetzen*
Gestaltung	– einzelne lokal oder medial bedeutsame Phänomene anhand der gewonnenen Kriterien vertiefend analysieren und Handlungsmöglichkeiten abwägen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Heilsversprechungen: <ul style="list-style-type: none"> • religiöse (z. B. Zeugen Jehovas, Fundamentalismus), • pseudoreligiöse (z. B. Scientology, Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Neuheidentum), • politische (z. B. extremistische Parteien) • Lebensstile als Religionsersatz (z. B. Konsumhedonismus) – biblische Verheißungen in prophetischen Hoffnungsvisionen (z. B. Am 5, 24, Am 9, 11–15, Mi 4, 3) – biblische Kriterien zur Beurteilung lebensförderlicher und lebensfeindlicher Religiosität: Fürsorglichkeit, Barmherzigkeit, Freiheit, Gleichheit, Vergebung, Geschwisterlichkeit (z. B. Lk 15, 11–32; Lk 14, 15–24; Mt 25, 31–46) – lebensfeindliche Religiosität: Verletzung von Persönlichkeitsrechten und Menschenwürde 	
Bezüge zu fächerübergreifenden Themen	
– Keine Chance dem Extremismus – ziviles Engagement zeigen	